



Ungebrems nach dem Rücktritt: Sven Riederer auf dem Laufband in der riesigen Fabrik 11 in Dübendorf

Ironman Riederer ist nun Fabrikarbeiter

Der Ex-Triathlet leidet als Eventveranstalter unter der Corona-Krise. Zugleich hat er im Norden Zürichs Grosses vor: Mit der Fabrik 11 lanciert er ein neues Multisport-Angebot

Emil Bischofberger (Text),
Michele Limina (Foto)

So aufgereiht sieht man sein Hab und Gut selten. Diese lange Reihe von vollgepackten Holzpaletten ist im Fall von Sven Riederer Sinnbild für den Stillstand. «Das ist mein ganzes Eventbusiness», sagt er. Eigentlich sollten die Absperrbänder, Zielbögen, Teilnehmergeschenke und was es sonst noch alles braucht, um einen Sportwettkampf zu organisieren, in diesen Wochen nicht im dritten Stock eines Industriegebäudes in Dübendorf stehen. Sondern in der Schweiz unterwegs sein.

Riederer organisiert mit seinem Unternehmen MooveMee schweizweit Sportwettkämpfe, hauptsächlich Triathlons, 14 insgesamt. Die Mehrzahl wurde bereits ganz abgesagt, bei einigen wenigen, besonders seinen Aushängeschildern in Uster, Davos und Uri, hofft er noch auf die Durchführung im August und September.

Seine fünf Angestellten sind derzeit auf Kurzarbeit. Ganz im Gegensatz zum Chef. Dem wird nicht langweilig. Das war schon in den vergangenen Jahren so, das ist jetzt nicht anders. Bis vergangenen Juli war Riederer der Profitriathlet, der nebenher selber Wettkämpfe organisierte. Seit seinem Rücktritt verantwortet der 39-Jährige auch noch die grosse Umnutzung einer Industrie-Immobilie. Fabrik 11 heisst das Projekt an der Ausfallstrasse, die vom Zürcher Stadtrand in Stettbach nach Dübendorf führt.

Dass die Fabrik 11 mit Sport zu tun hat, überrascht nicht weiter. Die Melange, die Riederer anstrebt, ist aber neu. «Jedenfalls habe ich in Europa

nichts Vergleichbares gefunden», sagt er beim Rundgang durch die Halle. In dieser wird gehämmert, geschweisst und gebohrt. Im oberen Stock sind die Handwerker fast fertig mit ihren Arbeiten. Das ist auch nötig: Der Co-Working-Space mit 42 Arbeitsplätzen wird Anfang August eröffnet.

Im Erdgeschoss ist noch alles im Rohbau. Abgesehen von einigen Krafttrainingsmaschinen, die fertig montiert in einer Ecke stehen, deutet noch nichts auf Sport hin. Das wird sich in den kommenden Monaten ändern. Im Oktober soll das Multisport-Fitnesscenter für die Öffentlichkeit bereit sein.

Als perfekter Kunde schwebt Riederer der Freiberufler vor, der tagsüber von seiner Arbeit nachgeht und anschließend unten ein Training absolviert – der Eintritt ist in der Miete des Arbeitsplatzes begriffen.

Arbeiten, trainieren, Fussball spielen und danach darauf anstossen

Natürlich reichen die 42 potenziellen Co-Worker nicht, um die riesige Fläche zu betreiben. Diese soll noch viel mehr Sportbegeisterte anziehen. Riederer will dies schaffen, indem er ein Angebot präsentiert, das man in dieser Breite nicht kennt. Da soll Fussball neben Badminton gespielt werden, dahinter bankgedrückt oder getanzt, oben die Muskeln geknetet und wieder gelockert und beim Eingang auf ein erfolgreiches Training angestossen werden. «Dass all diese Sportkulturen nebeneinander existieren können, das wird eine Herausforderung», sagt Riederer.

Die Grundidee zur Fabrik 11 trug er schon eine Weile mit sich, als er in einem Trainingslager in Spanien den Immo-

liantentwickler Thomas Götz kennen lernte und damit den idealen Partner für die Umsetzung fand. Zusammen stemmen sie dieses Projekt, bei dem 3,5 Millionen Franken in den Umbau investiert werden – wobei der Betrag laut Riederer ohne die zahlreichen Partnerschaften und guten Kontakte des Duos noch deutlich höher wäre.

Ursprünglich hätte die Fabrik 11 schon 2019 eröffnet werden sollen. Heute sind die Initianten froh, dass die behördlichen Prozesse Zeit brauchten. So war die Corona-Krise für die Fabrik 11 kein Rückschritt, im Gegenteil: Die Umbauarbeiten gingen ungebrems voran.

«Ungebrems» passt auch zu Riederers Start ins zweite Berufskapitel. Am Ironman Switzerland wurde er im letzten Wettkampf seiner Profikarriere Zweiter. Das damit verbundene Ticket für die WM auf Hawaii interessierte ihn nicht. Die Profizeit hätte zuletzt keinen Tag länger mehr dauern dürfen. «Vor dem Rennen zählte ich die Zahl der Trainings rückwärts. Und danach machte ich lange gar nichts mehr», sagt Riederer. «Aber Vollgas ging es trotzdem weiter – im neuen Job.»

Mental fehlte ihm der Sport nicht. Sein Körper sah das anders – und meldete sich mit Rückenschmerzen. Mittlerweile bewegt sich Riederer wieder regelmässig, kickt bei den Senioren des FC Wallisellen. «Ich mache quere Sport, worauf ich Lust habe. Nicht mehr trainieren zu müssen, ist ein enormer Luxus, eine riesige Lebensqualität. Fast wie 365 Tage Ferien im Jahr.»

Da spricht keiner, der seiner Karriere nachtrauert. Das Büro daheim fand Riederer kurz nach seinem Rücktritt von seiner Frau geräumt – inklusive al-

ler Memorabilien. Zumindest die Olympiamedaille von 2004 nahm er dann vom Keller wieder hoch in die Wohnung. Wobei der nüchterne Blick auf sein Sportertum auch als Aktiver zu ihm gehörte. Mit 23 gewann er in Athen Bronze – rückblickend war es sein früher Karrierehöhepunkt. «Bereits damals kam mir danach der Gedanke: «Was mache ich später?»»

Zuerst Sandwiches, Sportriegel und ein Onlinemarktplatz

An Ideen mangelte es ihm nicht. Er versuchte sich als Sandwichproduzent, mit Sportriegeln ebenfalls. Dann wollte er einen Onlinemarktplatz für Sportartikel aufbauen, ehe er mit eigenen Sportevents seine Nische fand. Und mit der Fabrik 11 sein Herzensprojekt. «Meine Kompetenzaktivität habe ich 1:1 vom Sport in die Arbeitswelt mitgenommen. So, wie ich mich auf Olympia vorbereitete, versuche ich auch jetzt der Beste zu sein. Weil: Niemand hat auf dieses Projekt gewartet.»

Er schätzt auch den Wechsel vom Einzelsportler zum Teamplayer. «Nun steht das Produkt im Mittelpunkt, nicht mehr ich als Person», sagt er – ist sich zugleich aber bewusst, dass die Fabrik 11 zumindest zu Beginn sehr wohl auch von seinem Namen leben wird.

Das geht bis zur Bezeichnung «Fabrik 11». Denn die 11 erhielt die Industriehalle, in der früher Zahnrad hergestellt wurden, von Riederer. Der hatte einst als Jungschwimmer den Garderobenspind mit dieser Nummer gewählt, weil ihm der beste Schwimmer seiner Trainingsgruppe die gewünschte 1 weggeschnappt hatte. «Da sagte ich mir: lieber die Doppel-1 als die 2.»

YB und der FCZ in ersten Tests treffsicher

Die Super-League-Teams haben ihre ersten Freundschaftsspiele in der Vorbereitung für den Liga-Endspurt absolviert. Der FC Zürich gewann auswärts in Vaduz 5:1. Für die Zürcher trafen Kololli, Kolde, Kramer und Schönbächler. Gajic hatte die Partie in der 45. Minute zwischenzeitlich ausgeglichen. Derweil besiegten die Young Boys zu Hause den Challenge-League-Leader Lausanne-Sport 2:0. Die beiden Treffer erzielten Nsameper Foupenaly und Fassnacht. Der Abstiegskandidat Neuchâtel Xamax gewann gegen Servette FC 3:0. Luzern und Schaffhausen trennten sich 2:2. Ebenfalls ohne Sieger endete die Partie zwischen dem FC Aarau und Thun (1:1). (kvo)

News

Jordan spendet 100 Millionen. Basketball-Legende Michael Jordan will in den nächsten 10 Jahren mit einer Spende über 100 Millionen Dollar den Kampf gegen den Rassismus vorantreiben. Das Geld soll an Organisationen fliessen, die sich für Gleichheit, soziale Gerechtigkeit und Bildungschancen einsetzen. Der 57-Jährige zeigte sich «traurig, wirklich gequält und einfach wütend» über den brutalen Tod des Afroamerikaners George Floyd in Minneapolis. (dpa)

Fifa wehrt sich. Der Weltfussballverband Fifa moniert, die Berichterstattung über die Treffen von Präsident Gianni Infantino mit Bundesanwalt Michael Lauber habe ein inakzeptables Ausmass angenommen. In einem Communiqué weist sie jegliche Anschuldigung eines Fehlverhaltens von Infantino bei den Treffen mit Lauber zurück.

ZSC Lions kulant. Der ZSC überrascht die Fans mit einem grosszügigen Angebot: In einem Schreiben teilt er den Saisonkarten-Besitzern mit, dass der Club Tickets rückerstatten werde, sollte es Geisterspiele geben. «Wir werden in Abhängigkeit der Anzahl ausgefallener respektive stattgefundener Spiele diese pro rata zurückerstatten», heisst es. Auch werde der gesamte Betrag zurückbezahlt, sollte die Meisterschaft ohne Publikum oder gar nicht stattfinden. (nh)

Gewinnzahlen

Schweizer Lotto						
	2	4	5	13	21	42
Glücks-Zahl						4
Reply-Zahl						13
Die Gewinne						
6+						–
6						–
5+	11	à Fr.				7001,75
5	55	à Fr.				1000,00
4+	472	à Fr.				131,89
4	2 616	à Fr.				64,20
3+	7 157	à Fr.				21,90
3	38 306	à Fr.				8,70
Jackpot						Fr. 9,6 Mio.

Joker						
	0	7	9	1	7	7
Die Gewinne						
Jackpot						1,16 Mio.
6						–
5	4	à Fr.				10'000,00
4	15	à Fr.				1000,00
3	164	à Fr.				100,00
2	1653	à Fr.				10,00

Euro-Millions							
	5	11	17	24	37	3	8
2. Chance							
	3	28	39	40	43		

Super-Star					
	L	B	S	B	B

Alle Angaben ohne Gewähr